

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Abrechnung beim Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter bei Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einleit. Umhängeverleiher, Schwärzverleiher und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeb. Halle.

Nr. 87.

Donnerstag, den 23. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Teileinigung in London

### Konferenz der Finanzminister in London.

Die Konferenz der Finanzminister und Finanzexperten endete am Freitag, ohne daß sich eine Einigung auch nur abgezeichnete. Die Minister werden der Vollkonferenz ihre Berichte über die Frage vorlegen, wie man die Maßnahmen zur Verbindung der Kapitalmärkte aus Deutschland ergreifen kann.

#### Die amtliche Mitteilung.

Vom Außenamt wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Der von der Hauptversammlung eingeleitete Ausschluß der Finanzminister unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Macdonald als Präsidenten der Konferenz veranlaßte sich, und zwar die Finanzminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Englands sowie Dr. Brüning und Francos. Die Ergebnisse der Verhandlungen des Ausschusses werden der am Mittwoch tagenden Hauptkonferenz vorgelegt werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verhandlungen, denen Macdonald beizumessen einen ausschließlich finanztechnischen Charakter geben wollte, fast vom politischen Gesichtspunkt losgerissen wurden. Die Mitarbeiter des Ausschusses verpflichteten sich, über ihre Verhandlungen förmliche Mitteilungen zu bewahren, bis ihre Berichte der Vollversammlung vorgelegt seien. Nach Schluß der letztmöglichen Sitzung stellte es sich heraus, daß den Vereinigten nicht nichts von dem neuen Hoover-Memorandum bekannt war.

#### Italien für Hilfeleistung.

Die italienische Abordnung ist bisher noch sehr wenig in den Vordergrund getreten. Ihr Führer Grandi hielt eine sehr verständliche und sachliche Rede, in der er im großen und ganzen mit den englischen Gesichtspunkten hinsichtlich der Wichtigkeit einer Hilfeleistung für Deutschland übereinstimmte.

Von italienischer Seite wird offen zugegeben, daß die augenblicklich zur Verhandlung stehenden Einzelpunkte das italienische Interesse nicht unmittelbar berühren.

#### Die Besprechungen, die zwischen Brüning und Canal während der Reise nach London stattgefunden haben, veranlaßt jetzt, daß die Franzosen besonders auch an den hohen sozialen Ausgaben des deutschen Staatshaushalts Anstoß nehmen, wobei sie anmerken, daß die Leistungen der deutschen Arbeitslosigkeit wenig Verständnis aufweisen. Sie vertreten auch jetzt noch den Standpunkt, daß der deutsche Staatshaushalt als Ganzes gesehen, zu hoch für die heutigen Verhältnisse Deutschlands sei und mit dem Vorkriegsstandhaushalt nicht im richtigen Verhältnis stehe.

### London für den neuen Hoover-Vorschlag.

In Washington verlannt, daß die britische Regierung den neuen Hoover-Vorschlag in vollem Umfang unterstützen.

Vorzüglicher Eindruck in Wallstreetkreisen. Der neue Hoover-Vorschlag hat in den New Yorker Wallstreetkreisen einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Mehrere Bankiers erklärten, daß die übermäßig große Reichweite der amerikanischen Finanzinstitute bereit wäre, auf der genannten Grundlage die kurzfristigen Kredite zu erneuern.

### Stimmen zum Programm der Opposition.

#### Das England sagt.

Das Telegramm, das die Führer der nationalen Opposition an die deutsche Delegation in London gerichtet haben, wird von dem großen englischen Blatt „Times“ sehr eingehend besprochen. Das Blatt sagt u. a., diese laute Demonstration drücke nur die tief gefühlte Unzufriedenheit aus, die auch Millionen andere wiederum denken und gute Bürger hegen. Es sei wirklich an der Zeit, mit offenen Augen die Sorgen Deutschlands zu untersuchen und dann zu urteilen, was an ihnen wahr und was unbegründet sei. Die Meinung über die Abrüstung und die Revision der Verträge, die von den extremen Elementen so ungeschicklich zum Ausdruck gebracht wurde, beschränkte sich nicht etwa nur auf diesen Teil der Bevölkerung allein.

#### Das Pariser Echo.

Das Telegramm hat in Frankreich einen sehr starken Eindruck gemacht. Kein Morgenblatt verzichtet auf den vorgetragenen Abrud des Telegramms und der Unterchriften. Zahlreiche Zeitungen tragen Kommentare hinzu. Im „Echo de Paris“ liest man: „Sicher ist, daß der Kanzler nicht böse darüber war, das Telegramm seinen amerikanischen und englischen Kollegen unverbreiten zu können.“ Der „Matin“ stellt fest: „Wie man sieht, hat die Opposition der nationalen Reaktionen begonnen. Man muß sich jedoch fragen, ob dieser Angriff eine ernste Bedrohung oder nur ein einfaches Einschüchterungsmanöver bedeutet.“

### Ergebnis der Londoner Konferenz.

Die Londoner Konferenz hat uns das gebracht, was wir uns schon vorher fragen konnten: sie hat dem deutschen Volke von neuem gezeigt, daß die Hilfe vom Ausland nur vorläufig sein wird und daß das Land in der Hauptsache auf eigene Kraft einwirken müssen. Amerika und England haben in ohne Zweifel viel guten Willen gezeigt, um Deutschland in seiner Not in irgendeiner Form zu unterstützen. Aber Frankreich, das von Anfang an verweigert zu den Londoner Verhandlungen ging, hat nichts getan, um die amerikanisch-englischen Bemühungen zu fördern. Im Gegenteil, die französischen Staatsmänner haben an ihrem alten Plan festgehalten, man solle Deutschland eine langfristige Anleihe geben, wenn es gewissermaßen zum zweitenmal das Versailles Diktat unterschreibt. Als die Franzosen sahen, daß sie diesen Plan nicht auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz bringen konnten, zeigten sie sich völlig interesselos.

Es hat man auf der Londoner Konferenz, um den Schwierigkeiten mit Frankreich auszuweichen, sich entschlossen müssen, die Pläne für eine langfristige Anleihe fallen zu lassen und sich nur mit der Frage beschäftigt, was geschehen kann, um Deutschland sofort und für die nächste Zeit zu helfen.

Man hat sich dahin geeinigt, daß die 5 Milliarden Auslandskredite, die noch in Deutschland liegen, nicht in Erfüllung gehen werden sollen und daß die Reichsbank auf ihren gegenwärtigen Kreditstand bei den ausländischen Staatsbanken verlagert bekommt. Und vielleicht kann der Kanzler auch noch einen kleinen kurzfristigen Kredit mit nach Hause bringen. Alle anderen Fragen, die man jetzt vorfristig umgehen hat, sollen auf die Tagesordnung einer neuen Konferenz im Herbst kommen. In der Zwischenzeit müssen unsere ausländischen Geschäftler eine Kommission von bekannten Bankiers nach Deutschland senden, damit sie an Ort und Stelle studieren können, wie es um die deutschen Finanzen steht.

Bei allen diesen Beschlüssen hat sich Frankreich abgelehnt gehalten. Es hat erklärt, es habe nur wenige Kredite nach Deutschland gegeben, insofern es gerade für Paris an dem einen oder anderen Kreditkonferenzen zu beteiligen. Die Haltung der französischen Staatsmänner hat schließlich dazu geführt, daß sich am Konferenzort eine Art Gemeinschaftsarbeit zwischen England, Amerika und Deutschland herausgebildet hat. Ob aber diese Einigung in der Zukunft auf Frankreich irgendwelchen Eindruck macht, so daß es sich zu einer anderen Politik entschließen, ist mehr als fraglich. Man muß auch hier vor Illusionen warnen, und wir werden uns darauf einrichten müssen, daß die französische Hartnäckigkeit und Unversöhnlichkeit uns auch weiterhin den Weg nach oben verperren wird.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz kann man schließlich so ausdrücken, daß man sagt: Wir müssen uns in unseren Maßnahmen zu entscheiden, als ob wir von London keine Hilfe bekommen hätten.

### Wochenende in Hubertusstock?

Wie aus unternahmerischer Quelle verlannt, ist der Besuch des englischen Premierministers Macdonald und des Außenministers Henderson in Berlin keineswegs aufgegeben. Man spricht davon, daß beide mit der deutschen Delegation nach Weindigung der Londoner Konferenz nach Berlin kommen würden, um den beschriebenen Besuch nachzuholen. Klarheit werden sich so die Pläne erst verwirklichen lassen, wenn das Ergebnis der Londoner Konferenz feststeht.

Dr. Curtius hat auch Staatssekretär Stimson nach Berlin eingeladen. Es wird in deutschen Kreisen für außerordentlich unwahrscheinlich gehalten, daß Stimson sich persönlich ein Bild über die Verhältnisse in Deutschland macht.

### Neuer Auslandskredit in Sicht

London, 22. Juli. Die in London versammelten Finanzmänner erörtern, wie es heißt, die Vergebung eines neuen Kredites an die Reichsregierung, um die Goldreserve der Reichsbank zu stabilisieren.

### Aus eigener Kraft.

Rein von außen her gesehen fällt bei der Londoner Konferenz etwas ganz besonders auf: das häufige Zusammensteigen, die zahlreichen, bisweilen tief in die Nacht hinein dauernden Sonderbesprechungen der deutschen Vertreter mit den amerikanischen und englischen Staatsmännern. Trotzdem wäre es falsch, nur etwa von einer deutsch-englisch-amerikanischen Front reden zu wollen, der Frankreich gegenübersteht. So einfach liegen die Dinge nun durchaus nicht. Da ist zunächst die Ansicht der Konferenz, es mit Hilfe der Amerikaner, dahin zu bringen, daß endlich die kreditfähige aus Deutschland abgestoppt werden und daß also der ausländische Kredit, der zurzeit bei uns noch vorhanden ist, uns nicht auch noch gefahrdrohend abhandeln. Die ausländischen Kreditgeber sollen mit „stille halten“, weil es nämlich bereits so ziemlich den ganzen Kredit aus Deutschland weggezogen hat. Schwierigkeiten kammer hier nur darin liegen, daß dieser Beschluß der Konferenz auch wirklich durchgeführt wird, daß also tatsächlich ein „Stillehalten“ auch der ausländischen Privatbankiers zu erreichen ist. Und daß nun aber auch Frankreich nicht etwa z. B. seine nach England gelegten Kredite wegzieht, dadurch wieder die dortige Kreditlage verschärfen würde. Dies ist in den letzten Tagen bereits geschehen, aber in einem doch nicht großen Umfang. Das mühte wieder über England aus, leider bei weitem Willen sehr unangenehm und den Londoner Konferenzabsichten natürlich widersprechende Auswirkungen ausüben. Werden doch durch die letzten großen Zusammenbrüche in Deutschland sehr erhebliche englische Kredite hart gefordert und gerade dies hat überflüssig den Grund abgegeben für das zurückgehende französische Kredit aus England. Eine halbe Einigung, also selbst nur über die „Stillschaltungsaktion“ würde die Verbringung nicht aus der Welt schaffen, sondern es muß auch hier durch eine ganze Einigung jede Zerrungsmaßnahme gründlich ausgeschlossen werden.

Verhältnismäßig einfacher steht es um den 100-Millionen-Dollar-Kreditkonferenz, der von den ausländischen Staatsbanken und der W.B.I. letztere Zeitungen von dem letzten Juni zur Verfügung gestellt, am 15. Juli am zunächst einen Monat verlängert wurde und jetzt in London für auch weiterhin verlängert erklärt worden ist. Hierbei ist übrigens auch die französische Staatsbank und die W.B.I. mit je 100 Millionen Dollar beteiligt.

Dann aber beginnt es von Schwierigkeiten technischer und leider auch politischer Art nur so zu wimmeln, und zwar schon bei der Verhandlung um eine große von Deutschland gewünschte, von England und Amerika für Deutschland als notwendig erachtete Verstärkung jenes Kreditkonferenzen der Reichsbank um einige hundert Millionen Dollar. Die neue Volkshaus Hoovers behandelt in der Hauptsache und fast ausschließlich die Frage, auf welchem Wege die in Deutschland noch vorhandenen Kredite dort festgehalten und gesichert werden sollen. Erst ganz zum Schluß seiner Vorklage empfiehlt Hoover, durch eine Kommission der W.B.I. die unmittelbaren weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands unterzuchen zu lassen. Diesen Vorschlag hat nun Brüning aufgenommen, wenn auch in einer etwas anderen Form; oder eine solche Sachverhaltigen-Kommission soll in Deutschland nur den Weg zu einer Vertretung unserer Kreditbedürfnisse zeigen und ihn ebnen. Das würde, in dürren Worten gesagt, allerdings bedeuten, daß an die Gewährung eines neuen großen Kredites im Augenblick nicht zu denken ist, sondern daß diese Ansicht, die in Amerika und England beliebt und immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde, zunächst jedenfalls nicht verwirklicht wird, weil man auch hier wieder ohne die Mitwirkung Frankreichs nicht vorwärts zu kommen glaubt. Auch dies hat man in London und Washington schon vor der Konferenz erklärt. Frankreich scheint aber hierfür wieder zum mindesten einen Teil seiner bekannten „politischen Bedingungen“ vorzuschreiben, die selbst England und Amerika — geschweige denn Deutschland — als unannehmbar erklären und die für die große an sich gegenseitig internationale Kreditbedürfnisse eine entsprechende Wirkung waren. Aber diesen Antriebsplan ist in London überhört nicht mehr verhandelt worden.

Wenn man diese reichlich komplizierte Sachlage auf einen kurzen Satz bringt, so müßte man etwa folgendes feststellen: Eine „großzügige“ Sitzung Deutschlands in politischem Sinne, etwa durch einen Kreditkonferenz oder eine entsprechende Wirkung waren. Aber diese Konferenz nicht herauskommen. Aber die schmalgeordnete



Kreditbasis ausländischen Ursprungs, auf der wir heute stehen, soll vor weiterer Verfeinerung bewahrt bleiben. Fast ganz aus eigener Kraft also müssen wir den Aufbau unseres zukünftigen Kreditgebändes aufbauen, aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln.

### Kreditverlängerung und Stillhaltekonfortium.

Internationale Finanzkommission in Berlin.  
Die Konferenz der sieben Mächte hat nach der amtlichen Mitteilung einen gewissen Fortschritt erlangen. Der Besprechung lag ein Dokument zugrunde, das von den Finanzministern aufgestellt war. Das Dokument enthält, daß die Aufrechterhaltung der finanziellen Kraft Deutschlands unbedingt erreicht werden müsse, und daß dazu eine allgemeine Zusammenarbeit notwendig sei. Das Dokument macht dann drei Vorschläge:

1. die Verlängerung des bekannten 100-Millionen-Dollar-Rediskontkredits, der am 16. Juni bereits einmal verlängert wurde,
  2. die Bildung eines Stillhaltekonfortiums zur Rettung in Deutschland vorhandener Kredite,
  3. die Jubilierung eines neuen kurzfristigen Kredits an Deutschland.
- Die heutige Konferenz hat sich über die Verlängerung des Rediskontkredits von 100 Millionen über den 16. August hinaus geeinigt. Weiter hat man sich im allgemeinen, abgesehen von einigen noch verbleibenden technischen Schwierigkeiten, darauf geeinigt, daß die Regierungen den Notenbanken die Bildung eines Stillhaltekonfortiums zur Rettung der deutschen Kredite empfehlen. Auf amerikanische Anregung hin ist ausdrücklich beschlossen worden, daß eine derartige Konferenz am 1. September in allerletzter Frist zusammenzutreten soll, um die weiteren Einzelheiten über das Stillhaltekonfortium zu beschließen.
- Reichsanwalt Brüning hat der Konferenz den Vorschlag gemacht, daß eine Kommission von internationalen Finanzleuten nach Berlin geschickt wird.
- Es wird als die Aufgabe dieser Kommission bezeichnet, die Wirkung der Londoner Beschlüsse in Berlin an Ort und Stelle zu beobachten und darüber zu berichten, ob die Maßregeln ausreichen oder nicht.

### Die erschwerten Auslandsreisen.

Inzulässige Ausnahmen.  
Die Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung über die Erhebung einer 100-Mark-Gebühr für Auslandsreisen enthalten einige Erleichterungen für gewisse gewerbliche und berufliche Reisen. Die Gebühr wird beim Überschreiten der Grenze nicht erhoben.

Im kleinen Grenzverkehr, zum Zweck der Auswanderung und zum Zweck der Aufnahme eines Auftrages oder zur Erfüllung eines Dienst- oder Vertragsverhältnisses im Ausland, ferner von Personal von Transportunternehmen, das in oder zur Ausübung seines Berufes die Grenze überschreitet. Das gleiche gilt in der gewerblichen betriebenen Schiffahrt einschließend der Fischerei für die Schiffsbesatzung. Eine Ausnahme tritt auch ein bei Transporten von erheblichen wirtschaftlichen Hindernissen unter 15 Jahren, so weit es sich um Sammeltransporte handelt und auf Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zwar über ausländisches Gebiet führen, aber in Deutschland beginnen und enden, sofern sich der einzelne Aufenthalt im Ausland außerhalb des benutzten Verkehrsmittels nicht über 12 Stunden erstreckt. Das gleiche gilt auch für Seereisen. Nicht zu zahlen sind die 100 Mark weiter von selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angehörigen, sofern es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt und bei Reisen nach den abgetretenen Gebieten zum Besuch von Angehörigen in dringenden Fällen, namentlich bei Krankheits- und Todesfällen. Schließlich auch nicht von Familien- und Begleitern der deutschen gemeinsinnigen Anstalten in der Schweiz.

Wie in Zusammenhang mit der Verordnung über die Ausreisegebühr von zünftiger Stelle mitgeteilt wird, ist das Saargebiet selbstverständlich als Inland zu betrachten. Dagegen gelten Danzig als auch das Memelland als Ausland. Was Österreich angeht, so schweben zurzeit Erwägungen hinsichtlich einer Sonderregelung. In den abgetretenen Gebieten ist die Erhebung der Durchführungsbestimmungen gehört sowohl Schlag Vorbringen als auch der Wechselkorridor.

### Die Anzeigepflicht für Devisen.

Bis 29. Juni kein Betrag von 20 000 Mark und darüber.  
Die Reichsregierung hat die erste Durchführungsverordnung zur Kapitalflussverordnung erlassen. Darin sind zu nächst alle Devisen im Betrage von 20 000 Reichsmark und darüber anzuzeigen. Alle Personen, denen Devisen im Gesamtbetrag von 20 000 Reichsmark und mehr zufließen, haben ihre Devisen (ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung) namentlich bis spätestens zum 29. Juni 1931 der Reichsbank oder einem von ihr bestellten Kreditinstitut anzuzeigen. Personen mit Devisenwert unter 20 000 Mark ist die Anzeigepflicht einem besonderen Anruf vorbehalten. Diese Personen werden von den Verpflichtungen der Kapitalflussverordnung frei, wenn sie ihre Devisen, bevor der Anruf erfolgt, an die Reichsbank veräußern.

### Ab Freitag: Erweiterung des Zahlungsverkehrs

Die nach der letzten Verordnung geltende Einschränkung, wonach die Banken nicht mehr als 100 RM. und die Sparkassen nicht mehr als 20 RM. an jeden einzelnen Kontoinhaber auszahlen dürfen, laufen am Donnerstagabend ab. Die ab Freitag zu erwartenden neuen Bestimmungen für den Zahlungsverkehr sollen eine gewisse Lockerung der jetzigen Bestimmungen bringen. Banken und Sparkassen haben den zuständigen Behörden, insbesondere aber auch der Reichsbank fortlaufend Bericht erstattet und auf die ruhige Abwicklung des Zahlungsverkehrs in den vergangenen Tagen hingewirkt. Es wird deshalb auch bei den Sparkassen ab Freitag eine Erhöhung der einzelnen Auszahlungssummen von 20 auf 40 bis 50 RM. und bei den Banken eine Erhöhung um das Zweifache des jetzigen Höchstbetrages von 100 RM. befristet.

### Weitere Auflockerung der Zahlungssperre.

Eine vierte Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankferien bestimmt folgendes: Beantragt ein Geschäftsbetrieb ein Scheck, einen von ihm akzeptierten Wechsel ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Voraussetzungen und Abrechnungen zulässig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mit mehr als 3000 Mark für einen Tag belastet wird.

### Regelung für Gehaltsüberweisungen.

Amlich wird mitgeteilt: Durch die letzte Notverordnung ist sichergestellt, daß über Guthaben, die aus Überweisungen für Gehaltszahlungen nach dem 25. Juni entstanden sind, frei verfügt werden kann. Selbstverständlich wird auch in künftigen Notverordnungen über die Abwicklung der Bankferiende die freie Verfügung über derartige Beträge gewahrt bleiben.

### Zahlung der Augustgehälter in zwei Raten.

Für Beamte und für Angestellte in der Privatwirtschaft.  
Die Reichsregierung hat eine neue Notverordnung erlassen, die für August über eine Änderung bisheriger Gehaltszahlungen dem beschränkten Zahlungsmittelumlauf Rechnung tragen soll. Durch die Notverordnung wird die Reichsregierung ermächtigt, den Beamten und Angestellten des Reiches, der Reichspost, der Reichswehr die Dienstbezüge und die Ruhe- und Wartelandsgehälter und die Versorgungsbezüge in zwei Raten auszugeben. Auch die Privatwirtschaftlich erhält das Recht, auf Grund dieser Notverordnung die Gehälter und Bezüge ihrer Angestellten in zwei Raten auszugeben. Die eine Hälfte muß am bisherigen Fälligkeitstag, die andere Hälfte nach zehn Tagen bezahlt werden.

Die Länder und Gemeinden und die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind verpflichtet, für ihre Beamten entsprechende Regelungen zu treffen. Die Reichsbank wird ebenfalls ermächtigt, ihre Auszahlung zu ändern.

Ferner wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, die Anteile der Länder an den Steuern abweichend von der bisherigen Regelung auszugeben.

Wenn als Folge dieser Notverordnung die Miete nicht bezahlt werden kann, dürfen für den Mieter keine Rechtsnachteile eintreten, d. h. eine Kündigung ist nicht möglich.

Bei der Verordnung handelt es sich um eine einmalige Maßnahme.

In der Ausführungsverordnung heißt es zu den Bezügen der Privatangestellten:

„Bezüge für Dienstleistungen im Privatdienst, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, können vorübergehend von den Zahlungspflichtigen an anderen als den bisherigen Auszahlungsorten ausbezahlt werden. Jedoch muß bei Monatsbeginn mindestens die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Fälligkeitstage, der Rest zehn Tage später ausbezahlt werden; bei Bezügen, die für einen längeren Zeitraum als einen Monat gewährt werden, muß der auf einen Monat entfallende Teilbetrag mindestens je zur Hälfte am ersten und fünfzehnten dieses Monats ausbezahlt werden.“

Besagte der Wirtschaftsminister.  
sagt die Verordnung: Wird ein Schuldner durch die veränderte Zahlungsweise gemäß dieser Verordnung ohne sein Verschulden geindert, eine fällige Mietzinszahlung zu leisten, so gelten die Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten, als nicht eingetreten.“

### Die ratenweise Gehaltszahlung.

Gilt für Postnummern- und Prämienanzahlungen.  
Der zuständige Referent im Reichsfinanzministerium ist der Ansicht, daß die Möglichkeit einer ratenweisen Gehaltszahlung im Privatdienst sowohl für Postnummern- als auch für Prämienanzahlungen gilt, was in der Verordnung selbst nicht eindeutig zum Ausdruck kommt.

Benötigte Lohnlisten müssen vorgelegt werden.  
Bei dem Nachweis, dessen es nach den Notverordnungen bedarf, um eine Vorauszahlung oder eine Überweisung zu erwirken, die die Auszahlung von Gehältern oder Lohnen ermöglichen soll, ist zur Vermeidung von Mißbräuchen eine Lohnliste oder ein Lohnnachweis vorzulegen. Diese sind vor Einreichung bei dem Kreditinstitut der für die Betriebsstätte zuständigen örtlichen Polizeibureaus zur Abstempelung zuzulegen.

### Arbeitgeber und ratenweise Gehaltszahlung.

Die Ermächtigung der Privatwirtschaft, die Gehälter ihren Angestellten in zwei Raten zu zahlen, lehnt eine Reihe großer Arbeitgeberverbände ab und empfiehlt ihren Mitgliedern, es bei der bisherigen Form bei der Gehaltszahlung zu lassen. Es handelt sich vorwiegend um den Verband deutscher Metallindustrieller, der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Groß-Berlins und den Reichsverband des deutschen Einzelhandels. Vermutlich werden sich aber derartige Verbände dem Vorgehen anschließen.

### Zahlungssperre und Telephongebühren.

Von der Reichspostverwaltung wird mitgeteilt, daß jeder Fernsprecher teilnehmender, der infolge der Sperrung seines Postkastens die Telephongebühren nicht pünktlich zahlen kann, eine Frist zur Zahlung erhält, die erst drei Tage nach Ablauf der Bankferiende beendet ist. Wegen der Zahlungsverhältnisse wird keine Sperrung des Fernsprechanstufes stattfinden.

### Der Volkseid vor dem Staatsrat.

Der Preussische Staatsrat nahm die Verordnung des Staatsministeriums, wonach am 9. August der Volkseid über die Auslösung des Preussischen Landtages stattfinden soll, ohne Ausdrücke zur Kenntnis.

### Neue Einzahlungen bei der Danabank.

Frei verkehrbar und unter Beschränkung.  
Um unrichtigen Auffassungen zu begegnen, stellt die Danabank fest, daß auch bei ihr unbeschränkt verkehrbar werden kann über Guthaben, die nach dem 15. Juli aus Wechselbankanzahlungen durch den Verkauf von Renten oder durch Überwechslungen von unbeschränkt verkehrbaren Konten entstanden sind und weiterhin einfließen. Die Beschränkung erlischt sich gemäß der Danabankverordnung auch auf diese neuen Guthaben.

### Schuldfrage bei der Danabank.

Kein Strafverfahren gegen Jakob Goldschmidt.  
Gegen den Bankier Jakob Goldschmidt sind in den letzten Tagen bei der Staatsanwaltschaft Berlin einige Anzeigen eingegangen, die aber der Staatsanwaltschaft keine rechtliche Anläß zum Einschreiten gegeben haben. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Grünberg hat die Anzeigen einer Prüfung unterzogen.

Die Staatsanwaltschaft ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß keine Veranlassung besteht, ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren gegen Jakob Goldschmidt einzuleiten. Auch gegen irgendein anderes Verbandsmitglied der Danabank scheidet kein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft.

### Krise und Pressenotverordnung.

Zugung der deutschen nationalen Reichsagitation.  
Die deutsche nationale Reichsagitation gibt über ihre Stellung im Reichsangelegenheiten Bericht, wonach die Pressenotverordnung seit dem 1. August in Kraft getreten ist. Die gemeinsame Unterdrückung der Propagandaparteien, der Wehrverbände und des Reichslandbundes werde als Entscheidung zu weiteren gemeinsamen Vorgehen gerechnet.

Nach eingehender Ansprache wurde eine Entschließung erlassen, die im wesentlichen die u. a. befaßt: Nicht die ungewisse Krise selbst, die auf Deutschland lastet, ist heute das am meisten Erschütternde, es ist die Not- und Plausibilität, mit der die ausbrechende Krise behandelt worden ist. Der Mangel jeglichen Vertrauens auf die eigene Kraft und Ehrwürdigkeit und der Verzicht auf die heimische ausländische Geldhilfe sind die bedauerlichen Merkmale des bisherigen Verhaltens der Krise. Der ausländische Kredit ist heute Gift für uns. Nach einer kurzen Zusammenfassung bringt er um so tieferen Verfall. Nur eine scharfe und schnelle Wendung der deutschen Politik in das Fortwachen der nationalen Opposition kann wirkliche Besserung, insbesondere die Überwindung der Arbeitslosigkeit und der Kredit- und Währungsnotkrise bringen. Eine zweite Entschließung wendet sich in scharfen Worten gegen die Verbot redigierter Zeitungen. Die neue Notverordnung gegen die Presse werde in dem Augenblick erlassen, in dem eine breite nationale Front im Volkseid des Stahlhelm den Kampf um die Befreiung der besetzten West- und Ostgebiete führe. Angehörig der Presse müsse die deutsche nationale Reichsagitation von allen Fraktionen des Reichstages, deren Parteien in der Front des Volkseides stehen, ermahnen, daß sie am 23. Juli für die Einberufung des Reichstages zumitteln.

### Deutscher Flottenbesuch in England.

Am die Erwidrerung des englischen Kriegsschiffbesuches in Kiel.  
Im Englischen Unterhaus wurde der Erle Lord der Admiralty gefragt, ob in Verantwortung der Erle, die den beiden englischen Kreuzern „Dorsetshire“ und „Norfolk“ anlässlich ihres Besuchs in Kiel zuteil geworden seien, die englische Regierung der deutschen Regierung eine Einladung für den Besuch deutscher Kriegsschiffe in britischen Häfen überlassen habe.

Der Erle Lord der Admiralty, Alexander, erwiderte, daß der Besuch der englischen Kriegsschiffe in der Gamarung fortwährend hätte, wo er von deutschen Kriegsschiffen in englischen und spanischen Häfen erwidert werden würde.

Vor einiger Zeit hat, wie aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, die englische Regierung die deutsche Regierung eine Einladung zum Besuche der deutschen Kriegsschiffe in englischen Gewässern willkommen heißen würde. Das Datum des deutschen Kriegsschiffbesuches sei noch nicht festgelegt.

### Bor der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.

Das ausgebauter Luftschiff.  
Am Freitag soll also die Expeditionsfahrt des „Graf Zeppelin“ in die Arktis beginnen. Das Luftschiff hat vorher noch eine Verflüchtigung internommen und diese Fahrt über dem Bodengebiet ist in jeder Hinsicht jetzt vollstänndig gegangen. Die Verluste und die Messungen, die auf der Fahrt vorgenommen wurden, gelangen alle zur vollen Zufriedenheit. Sämtliche Instrumente waren in besser Ordnung.

Das Luftschiff wurde für die Arktisfahrt in seinem äußeren und inneren verdrickentlich umgebaut. In Stelle der alten Gondelbühnen der Passagiergondel wurde der hintere Motorengondel wurde größere, stabilere, mit wasserdrichten, geminnerten überzogen, die über eine größere Wasserdrückung verfügen, eingebaut. Ebenso wurde der Vordenberg der Passagiergondel mit einem wasserdrichten verflüchtigt. Von außen erkennbar sind neue Entflüchtungsanlagen. In zwei der hinteren Schlafkabinen und drei vordere eingebaut, in denen Zyklus- und Photoapparate zur Aufnahme bereit liegen. In der Mitte des Luftschiffes wurde ein größerer, mit Türen verhehelter Durchflucht eingebaut. Hier will der russische Gelehrte W. I. Schanow

einen gasgefüllten Ballon ablassen, der eine Höhe von 15 000 Meter erreichen soll. Außer einem Meßapparat ist in dem Ballon ein Zustellrohr eingebaut, der drablos über die Temperatur- und Feuchtigkeitmessungen beruht. Die hintere Motorengondel wurde nach im mehreren Zentern am Luftschiff befestigt, um bei der Landung auf Gletschern oder Wasserland fließen zu können. Im Innern des Luftschiffes wurden die Vorkammer des Passagiertraumes sowie ein Teil der Schlafkabinen abmontiert. Sogar einen Teil der Küche hat man umgebaut, um Vorrat zu sparen. Die Fabrikarbeiter benutzen während der Fahrt Pappstühle und Pappbecher. In dem Passagiertraum befinden sich nur noch ein kleinerer Tisch und dazu passende Stühle aus leichtem Metall. Schirmmatten, Gasflaschen, Zelte und Proviant für 58 Tage sind an Bord des Luftschiffes verladen.



**Noch nie** waren Mäntel, Kleiderstoffe, Gardinen, **so billig**  
 Wäschestoffe, Herrenbekleidung

wie in unserem diesjährigen grossen **Saison-Ausverkauf!**

Besichtigen Sie bitte die enormen Vorräte schon des Vormittags,  
 da nachmittags der Andrang immer größer ist.

**Carl Quehl.**

**Kommunisten und Volksentscheid.**

Die kommunistischen Fraktionen im Preussischen Landtag und Preussischen Staatsrat haben der preussischen Regierung schriftlich formuliert ihre Forderungen übermietet, in denen sie u. a. die Verhinderung der vollen Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit für die Arbeiterklasse, Aufhebung der Notverordnungen und Zwangsmaßnahmen im preussischen Staatsgebiet verlangen. Die kommunistische Landtagsaktion verlangt die sofortige verbindliche Stellungnahme zu diesen Forderungen, sonst würde sie dem Volksentscheid über die Auflösung des Preussischen Landtages zustimmen.

**Die Kommunisten unterstützen den Volksentscheid.**

Berlin. Wie von kommunistischer Seite erklärt wird, ist die kommunistische Partei jetzt entschlossen, ihre Anhänger aufzufordern, bei dem für den 9. August anberaumten Volksentscheid sich für die sofortige Auflösung des Preussischen Landtages einzusetzen.

**Amtlicher Teil.**

**Bekanntmachung.**

Nach § 5 Abs. 6 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 30. Juli v. J. dürfen im **Freisier-, Barbier- und Haar- und Schneidegerebe Petroläther, Benzol, Naphta** und ähnliche Stoffe nicht verwendet werden. Auf diese Vorschrift mache ich die Unternehmer von Betrieben besonderer Art aufmerksam.

Torgau, den 7. Juli 1931.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht: Annaburg, den 23. Juli 1931.

Der Amts-Vorsteher.

**Votales und Provinzielles.**

Die zurzeit geltenden Vorschriften über die Pfändung verlieren mit dem Ablauf des Jahres ihre Gültigkeit. Hierzu hat, um die dem heutigen Pfändungsgesetz noch anhaftenden Mängel zu beseitigen, der Gemeindeförderung des Reichsjubiläumministeriums in einer Eingabe entsprechende Vorschläge unterbreitet. — Es werden darin u. a. gefordert: Anhebung der Rechtsverhältnisse für sämtliche Arbeitnehmergruppen und Einbeziehung der Provisionsbezieher in den Pfändungsschutz. — Eine etwaige Herabsetzung des pfändbaren Regelbetrages dürfe unter gar keinen Umständen eintreten.

Jessen, 21. Juli. Vom Baum geführt. Vor einigen Tagen verunglückte ein 13jähriger Knabe dadurch, daß beim Reihenspielen ein Ast brach. Das Kind stürzte vom Baum und zog sich einen Armbruch zu.

Jessen, 21. Juli. (Einbruch.) In der Nacht zum Montag wurde hier beim Fleischermeister Tzelle eingebrochen. Der Dieb drang vom Hof aus in ein Zimmer ein, wo er den Schreckschiff aufbrach. Gestohlen wurden 30—40 RM. Weichgeld. Der Täter muß genau Weichgeld gewußt haben, da die Mutter des Besitzers neben diesem Zimmer schläft, jetzt aber verortet ist. Der Dieb selbst schläft im oberen Stockwerk und hat nichts gehört.

Torgau. (Freispruch im Mordprozeß Hartmann in Dommitsch.) Am Donnerstag verhandelte das Torgauer Schwurgericht wegen Mordes gegen den 24jährigen Müllergehilfen Fritz Züden aus Kamitz, der die 17 Jahre alte Hildegard Hartmann aus Dommitsch, die in der Nacht vom 16. zum 17. April in den Anpflanzungen bei Dommitsch durch einen Pfeilenschuß ums Leben gekommen ist, erschossen haben sollte. In unbedingtes Duntel sind die Vorgänge und Zusammenhänge gefüllt, mit denen die Tat in Verbindung liegt. Auch die neufrüheren Schwurgerichtsverhandlungen, zu der 2 Sachverständige und 30 Zeugen geladen waren, brachte keine Klarheit darüber, welchem Verzeßten oder ertoten Gedanken der unglückliche Entschluß zu diesem Mord oder Selbstmord entsprungen ist. Das Urteil lautete auf Freispruch. Neben Momente, die gegen den Angeklagten sprachen, waren auch solche vorhanden, die zu seinen Gunsten ausgelegt werden mußten. Das Gericht gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Angaben des Angeklagten darüber, wie und wann die Hildegard Hartmann in den Besitz der Waffe gekommen ist, nicht wahrgetreten seien, und daß das ganze Geschehnis wohl nie reiflos würde aufgeklärt werden können.

Wahltsch bei Dommitsch. Vermutlich infolge Unterwählung durch Bismarcken brach der Damm des hiesigen Windmühlens-Tisches. Die Dammkrone wurde in etwa 20 Meter Breite weggerissen, und die Gewalt des Wassers war so groß, daß alle Schutzmaßnahmen nichts halfen. Die Flut riß ein 5 bis 6 Meter tiefes Loch, füllte die Bette des hinter dem Leiche liegenden Gartens fort und entwarf sie sogar Obstbäume. Auch die Brücke zum Weinberg nahm das Wasser mit. Die Flut ergoß sich über die ganze Breite der Felder und Wiesen im Tale und verwandelte sie in einen großen See; selbst auf der Straße Dommitsch-Wahltsch stand das Wasser knöcheltief. Mergel Hausleipnitz büßt eine Menge Karpfen ein, der Finkenmüller und zahlreiche Feld- und Wiesenbesitzer haben beträchtlichen Schaden an ihren Grundstücken und an der Feldfrucht zu beklagen, vor allem sind die Grundstücke arg verchlamm.

Moatrehna. In dem aufserhalb des Ortes gelegenen Gehöft des Landwirts Jahn brach nachts Feuer aus. Der Stall wurde vernichtet; Scheune und Wohnhaus konnten gerettet werden, wurden jedoch erheblich beschädigt.

**Turnen, Spiel und Sport.**

**100000 Arbeiterkinder marschierten am Weltkindertag in Deutschland.**

Weltkindertag! In allen Ländern der Erde marschierten am vergangenen Sonntag die jungen Kämpfer des Arbeitersports; in Wien eröffneten 20000 österreichische Kinder die Olympiade. Fußballer, Handballer und Leichtathleten mußten schweigen, die Jugend hatte das Wort. Soweit die Meldungen aus dem Reich eingegangen sind, war der Weltkindertag in Deutschland ein großer Erfolg. Zum Teil litt die Berichterstattung unter Regenwetter und in Bayern unter teilweisem Verbot. An den feierlichen beteiligten sich an die 100000 Kinder. — Der Weltkindertag im 2. Kreis. Im Magdeburger Bezirk waren 2500 Kinder aufmarschiert. 4000 Zuschauer waren vom Gebotenen überzeugt worden, daß die Arbeiterkinder in den Arbeiterportvereinen gut aufgehoben sind. Aus dem Anhalter Bezirk wurde eine Beteiligungsschiffer von circa 1300 Kindern gemeldet. In Wiesbaden waren 500 Kinder auf den Plan getreten. Weit über 1000 Zuschauer saßen in Braunschweig 1000 Kinder aufmarschiert. Hier traten 500 Knaben zu den Olympiadeleistungen an. Aus dem halleischen Bezirk wurden aus 3 Gruppen 600 Kinder gemeldet. Außerordentlich gute Beteiligung, rund 1000 Kinder, wurde aus dem Bitterfelder Bezirk bekannt gegeben. Die gleiche Zahl der Zuschauer läßt erkennen, daß überall für den Nachwuchs des Arbeitersports großes Interesse vorhanden ist. Die Beteiligung im genannten Kreisgebiet kann als zufriedenstellend betrachtet werden.

„Morgenröte“, der feisende, bis jetzt einzig existierende und publikumswirksame Bergwerksfilm vom Todesstollen 306 wird diese Woche im Palais-Theater gezeigt. 600 Meter unter der Erde, von fändiger Lebensgefahr umgeben, standen die Darsteller vor der Kamera, allen voran Werner Fritzer. Unter dem Motto: „Stärker als der Tod ist die Liebe“ entfiel das Drama von der Grubenkatastrophe „Morgenröte“. Dieser Film ist ein Stück Menschheitsgeschichte, das zu Menschen führt. Ferner wird nach langer Zeit Richard Lamalage zu sehen sein in dem statt gehaltenen Entensfilm „Der geheimnisvolle Fremde“.

Bitte beachten! In einer kleinen Stadt in der Mark (Bez. Potsdam) hat es große Bekanntheit hervorgerufen, daß dort die Strohigkeit außerordentlich angenommen hat. Wenn im letzten Jahre fünf dort mehrere Personen an Krebs erkrankt gestorben. In einer der verflochtenen Wochen fanden dort an hintereinander folgenden Tagen drei Beerdigungen statt. Solche Vorkommnisse können auch in anderen Städten sich ereignen. Es tut daher not, sich rechtzeitig über geeignete Abwehrmittel zu informieren. Ueber dieses wichtige Thema findet h e u t e Donners- tag, den 23. Juli, abends 8.30 Uhr im Gahhof „Goldene Kling“ ein Lichtbildvortrag statt. Eintritt frei. Alles weitere erfährt man aus dem Inserat.

**Zutertartoffeln**

faßt  
 H. Kolbe, Baderstr.

**Schrankpapier,**

gemulert, empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß.

**Saison-**  
**Ausverkauf**  
 Beginn: 27. Juli  
 Riesengroß die Leistung!!  
 Viele werden kommen!  
 Jeder wird überrascht sein!  
 Alle werden kaufen!  
 Beachten Sie das folgende Preis-Inserat!  
**Ernst Peschke**  
 Ackerstraße 16  
 Das Haus der guten Qualitäten!

**Sie kaufen vorteilhaft!**

Empfehle:	Radio-Apparate
Nähmaschinen	Wäscherollen
Fahrräder	Weingmaschinen
Zentrifugen	Waschmaschinen
Butterfässer	Badewannen

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem 18 Jahre lang bestehenden Geschäft  
**Fritz Rödler**  
 Auto-Reparaturen — Auto-Fahrgüter  
 Fernruf 253.

Bereiten Sie Ihre Marmeladen und Gélées nur mit  
**Opekta,**  
 es erspart Ihnen Zeit und Geld!  
 kleine Flasche 95 Pf.  
 (ausreichend für 7—10 Pfd. Marmelade)  
 große Flasche 1.70 M.  
 (ausreichend f. 14—20 Pfd. Marmelade)  
 Rezeptbücher gratis!  
**J. Köhlig's Nachf.**  
 Inh.: Martha Müller, Mühlent. 40

**Drucksachen jeder Art**  
 werden schnellstens angefertigt.  
 Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.

**Stadtgespräch!**

Cigaretten  
 Cigarren  
 Rauchtabelle

kauft der Kenner auf Grund befestigten Vertrauens im einschlägigen Fachgeschäft  
**Louis Hofmann.**

**Kaffeefiltrierpapier „Melitta“**  
 (geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

**Neue Grammophon-Platten**  
 (25 cm) 2 Mk. eingetroffen!  
 Schwarzwaldmädelein  
 Aufsch, Aufsch, ich weiß Weichheit  
 Zabelhaft — Nur meine Leidenschaft  
 Meine Wirtin verlangt keine Miete  
 Wir schwimmen uns frei  
 Am besten ist, wir fahren nach Marocco  
**Annaburger Fahrrad-Zentrale**



**Achtung! Heute! Achtung!**  
**Lichtbilder-Vortrag**

über Krankheiten, Krankheitsreger  
 und deren erfolgreiche Bekämpfung  
 auf natürlichem Wege  
 nach Dr. med. Schüssler

heute Donnerstag, den 23. Juli  
 abends 8.30 Uhr, im  
 Gasthof Goldener Ring, Annaburg.  
 — Eintritt frei! —

Kein Verkauf von Bekleidungsapparaten,  
 Radios, Fernsehbildern oder Tee's

Der Mensch als Industriepaß im Lichtbild.  
 Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

**Die billigste Bezugsquelle**  
 für Motorrad- und Radfahrer  
 in Neuanschaffungen, sowie in  
 Ersatzteilen

ist die bestens bekannte und im Preis unübertroffene Firma:

**Erich Globig, Ackerstraße**  
 (Ecke Fa. Ernst Betsche)

Reparaturwerkstatt m. elektr. Betrieb u. Autogenschweißerei  
 Nähmaschinen :: Radio-Anlagen.

Das althergebrachte Heimatfest des Kreises,  
**die Wittenberger Bogelwiese,**  
 findet vom Sonntag, d. 26. Juli, bis Sonn-  
 tag, d. 2. August 1931, auf der Ruhlahe statt.  
 Wir laden recht herzlich ein und bitten, recht  
 zahlreich zu kommen und die Sorgen auf  
 einige Stunden zu Hause zu lassen.  
**Die Schützen-Gesellschaft.**

**Lichtspielhaus**  
**Neue Welt**

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:  
 Und wieder ein Klasse-Programm  
 der bestens bekannten Hegewald-Marken.

**Das Geheimnis im Schlafwagen**

Eine nachdenkliche Geschichte von Kunst  
 und Liebe nach dem Roman „Prinzessin  
 auf Urlaub“ in 7 Akten.

In den Hauptrollen:

Ossi Oswald — Vivian Gibson — Igo Sym  
 Der berühmte Schriftsteller u. geheimnis-  
 volle Geist des Schlafwagens, der Held  
 seines eigenen Kriminalromans.

Im Besiprogramm:

Ein seltsames Erlebnis, ein Abenteuerfilm voller  
 Spannungen — So ein verflörter Hund, Lust-  
 spiel in 2 Akten — Kulturfilm.  
 Gute musikalische Illustration.

Polizeiliche An- und Abmeldeskneie  
 und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Das große Angeln  
 im  
**Saison-Ausverkauf**

beginnt

Sonnabend, 25. Juli  
**Emil Bortfeld**

Das moderne Geschäft am Markt

**Schaufenster-  
 Dekorationspapier,**  
 geschmackvolle Muster, leicht, empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Papierhdlg.

**M.C.V.**  
 von 1881

Sonnabend, d. 25. Juli,  
 8 1/2 Uhr, bei Aufschwamm  
**wichtige Versammlung.**  
 Das Erscheinen aller  
 Turner(ein) und Spieler(ein)  
 ist Pflicht.  
 Der Turn, Spielwart

**Saison-  
 Ausverkauf**

Beginn 25. Juli

Die ganz  
 erstaunlichen  
 Preiserabsetzungen  
 sollten Sie sich  
 nicht entgehen  
 lassen.

- Restbestände
- Mäntel / Kleider
- Anzüge / Ulster
- Strickwaren / Strümpfe
- Handschuhe
- Angesammelte
- Reste und Abschnitte
- Einzelne Gardinen
- Stores und Teppiche
- Angestaubte
- Aussteuer-Artikel
- Aufgezeichnete
- Schürzen und Kleider

Schützenfest-Sonntag,  
 26. Juli, 12-5 geöffnet!

**E. G. Holtzhausen**  
 Seit 120 Jahren Qualitätsware

Wittenberg, Collegienstraße 90

— — — und zum Abendbrot  
**Käse** — — —

Wir empfehlen:

Edamer, schmacht . . .	1/4 Pfd.	20 Pf.
Wollfett . . .	1/4 "	25 "
Dänischer Schweizer . . .	1/4 "	30 "
Ehnen Schweizer . . .	1/4 "	40 "
Alpen-Emburger . . .	Pfd.	nur 48 Pf.
Zilsfiter . . .	1/4 Pfd.	30 Pf.
Sarzer Rolle . . .		15 "
Camembert (groß) . . .	Stück	42 "
Zilsfiter ohne Rinde 1/2 Pfd.		nur 48 Pf.
Rümmel-Käse . . .	Stück	38 Pf.
Dessert-Käse . . .	6 Eden	58 "
Sarzer in 1 Pfd.-Riften . . .		42 "

Wie immer

**5 Prozent Rabatt!**

Hamburger Kaffeelager Bernhard Niemann  
**Thams & Garbs**  
 Annaburg.

**Einfacher Herr**

Reutenpflüger, Mittel- oder  
 nicht ein älteres Frackein  
 oder Blüme wecke Getrat  
 kennen zu lernen. Nur erst  
 gemeinte Angebote erbeten  
 unter Nr. 57 an die Ge-  
 schäftsstelle ds. Pl.

**Bollmild**

ab Hof, per Liter 20 Pf.  
**Gut Annaburg.**

**Sonnabend**

Verkauf von  
**Frühkartoffeln**  
 Pfund 4 Pf.  
 auf dem Marktplatz,  
 Otto Döring, Puzzien.

**Neue Kartoffeln,**

pro Pfund 4 Pf.,  
 stehen Freitag früh  
 von 7 Uhr ab auf dem  
 Marktplatz zum Verkauf.  
**A. Ort.**

**Neue**

**Vollfetteringe**  
 Stück nur 10 Pf.

Neue Kartoffeln  
 Pfund nur 6 Pf.

Ba. Sauerkohl  
 2 Pfd. nur 25 Pf.

neue saure Gurken  
 2 Stück nur 15 Pf.

empfeht  
**J. G. Fritzsche.**

Empfehle in Ia Qualität  
 zu billigsten Preisen:

- Maschinen-
- Motoren-
- Zentrifugen-
- Fahrad-
- Fußboden-
- Linoleum-
- Wap- und
- Brem-
- Stausfer, Wagen- u.
- Lederfelle
- Zigarren
- Böhrerwachs lose und
- in Packungen
- Nübel-Politur
- S. Kählig's Nachf.
- Inh.: Martha Müller
- Mühlenthr. 40.

**Oel**

**Saison-  
 Ausverkauf**

in Schuhwaren

von Gonnabend, den 25. Juli, bis Gonnabend, den 8. August.

Der wirtschaftlichen Depression Rechnung tragend, habe ich mich von  
 dem Grundsatz leiten lassen

**Runter mit den Preisen!**

Die Preise von Modeschuhwaren sind ohne Rücksicht auf den  
 Einkaufspreis ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf alle anderen Waren **15 Prozent Rabatt!!**

Die ungewöhnlich billigen Preise und trotzdem guten Qualitäten  
 sollten Sie aufmerksam machen, darum versäumen Sie nicht die selten  
 günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf bei mir zu kaufen.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

**Palast-Theater**

Freitag—Sonntag: Beginn 20.30 Uhr:

Werner Fütterer, der prächtige markante  
 Darsteller, mit Carl de Vogt, Helga Thomas,  
 Elga Brink, Eugen Burg, Carl Platen, Evi  
 Eva und Henry Bender in:

**„Morgenröte“.**

(„Ich gelobte mir, dich lieb zu haben...“)  
 Das erschütternde Drama vom Todesstollen 306.  
 Motto: „Stärker als der Tod  
 ist die Liebe“

Ein packendes Bergwerksdrama in 7 Akten.

Fezner:

Richard Falmadge, der sympathische Draufgänger in:

**„Der geheimnisvolle Fremde“.**

Ein flottes Sensationsfilm in 5 Akten, dem Richard  
 Falmadge den nötigen Schmitz und Humor gibt.

Sonntag nachm. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

**Lohndrusch**

mit Anfuhr und Lieferung von Stroh-  
 band übernimmt

**Wilhelm Kunze.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Zuschläge für Steuerrückstände.

Eine neue Verordnung. Amlich wird mitgeteilt: In den letzten zwei Wochen sind die Steuererträge außerordentlich stark zurückgegangen. Das ist ein unerwünschter Zustand, der den ganzen Verwaltungsapparat auf die Dauer lahmlegen würde. Deshalb ist eine fünftägige Steuerzahlung dringend erforderlich. Um dieses Ziel zu erreichen und den ordnungsmäßigen Eingang der Steuern des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zu gewährleisten, ist eine

Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände erlassen worden. Diese Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1929 bei der zweiten Steuernotverordnung getroffen hatte. Die wichtigste der Bestimmungen lautet dahin, daß

für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer oder Haussteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 Prozent halbjährlich erhoben werden.

Eine Erhebung von Verzugszuschlägen findet jedoch infoweit nicht statt, als die Steuerbehörde für die rückständigen Steuern zu einem bestimmten Zeitpunkt die Steuern nicht, sofern nicht sinngleiche Stundung bewilligt ist, mit jährlich 5-12 Prozent (je nach der besonderen Lage des Einzelalles) zu verzinsen.

Für die genannten Ausnahmefälle (insbesondere bei Zinsen) beträgt der Zinssatz im Juli 1931 10, doch bleibt es für die Beträge, die vor der Verkündung der Steuernotverordnung aufgezinst worden sind, bei dem bisherigen Zinssatz. Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen, (z. B. bei den Verbrauchsteuern), werden die nicht rechtzeitige (unbezügliche) unterlassene Zahlung Verzugszinsen erhoben, die für die Zeit vom 1. August 1931 ab 3 Prozent monatlich betragen.

Wo kann man Geld wecheln.

100 Mark innerhalb einer Kalenderwoche. Die Reichsbank gibt bekannt, daß allen Kreditinstituten, die ein Reichsbankguthaben besitzen, die Wechslung von Reichsbanknoten in Reichsbanknoten für die Zeit vom 1. August 1931 ab 3 Prozent monatlich betragen.

Die übersteigerte Inflationsangst.

Eine Erklärung des Reichslandbundes. Der Reichslandbund erläßt eine Erklärung zu der Lage in der u. a. folgendes ausgeführt wird: Die Sorge vor Inflation wird übersteigert. Durch Erhöhung der Notenausgabe entsteht selbst bei verminderter Geld- und Devisenbedeutung keine Inflation, solange die Reichsbank dem Reich und den sonstigen öffentlichen Haushaltungen die Vergabe von Banknoten gegen Schuldscheine verzögert und wenn sich die Leistung des Reiches und der Reichsbank zu vermindern. Auch ohne Verdrößerung wird die Reichsbank notfalls vorübergehend mehr Noten gegen Warenwechsel der Wirtschaft ausgeben können, ohne die Währung zu zerstören. Der eigentliche Umlauf an Zahlungsmitteln wird kaum gesteigert, da das gängigste Volksgeld Banknoten zurückhält. Außerdem kann der Zahlungsvorbehalt zwischen den Banken nach ausländischen Beispielen ausgebaut werden, ohne schädliches Verdrößerung zu erleben.

Als zusätzliche Deckung gebe man der Reichsbank den entscheidenden inneren Wideraufbau Deutschlands. Die Bankwirtschaft ist bereit und in der Lage, die Einführung des deutschen Volkes durchzuführen.

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg. 66. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Von unten blickt schon das Schimmengemir der von den verschiedenen Sportplätzen heimkehrenden. Sigrid schloß die Balkontüre, damit der Kleine nicht von dem lästigen Geplätscher erwacht, das eben aus jungen Mädchenschreien heraufschallte.

Sigrid ließ sich im Schauellstuhl nieder. Die friedvolle Ruhe teilte sich ihr mit. Leise summte sie vor sich hin, dann schloß sie die Augen. Sie hatte Anordnung gegeben, daß man das Essen in ihrem Zimmer serviere. Sie wollte nicht allein und ohne Schutz in dieser internationalen Gesellschaft ankommen. Wie leicht konnte ein Mißverständnis sie in Gefahr bringen. Sie wollte ganz für sich bleiben.

Sonntige Tage waren vergangen. Sigrid hatte schon als Kind gern gerodelt. Sie suchte diesem Sport nach heute. Oben auf ihrem Korridor hatte eine deutsche Familie die Nebenstube besetzt. Es waren sehr angenehme Menschen. Ein pommerdecker Rittergutbesitzer mit einer feinen, stillen Frau und zwei liebhaften Töchtern. Die alte Dame hatte die junge Deutsche, die immer allein war, angeprochen und sie gebeten, sich ihnen anzuschließen.

Sigrid hatte es dankbar begrüßt, denn der Zustand ihrer Abgeschlossenheit wurde auf die Dauer unhalbar. Sie erregte dadurch erst recht die Aufmerksamkeit der anderen Gäste. Und so nahm sie Frau v. Ottenhoff's freundliches Interesse dankbar an. Doch sie hat die alte Dame immer um eine Unterredung unter vier Augen. Sie fühlte sich verpflichtet dazu um der zwei frohen, jungen Mädchen willen. Frau v. Ottenhoff strich ihr über das Haar.

Die 100 Reichsmark für das Auslandsvisum

Die Auswanderung über die Auslandsreisen bestimmt folgendes: Für jede Klasse des Reichsbahngesetzes in das Ausland wird eine Gebühr von 100 Reichsmark erhoben. Die Gebühr ist vor Eintritt der Reise bei der zuständigen Reisebehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Pass vermerkt.

Die Vorschriften finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung. Ein Reichsbahngesetz, das über den Verkehr mit dem Reichsbahngesetz, wird mit 30. Strafe nicht unter 1000 Reichsmark oder mit Gefängnis bestraft.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft; sie tritt am 31. Oktober 1931 außer Kraft.

Keine Entlassung der kleinen Landgemeinden.

Weitere Zunahme der Wohlfahrtsvereinstoten. Der Preussische Landgemeindetag geht mit: Nach den nunmehr vorliegenden statistischen Ergebnissen für den Monat Mai ist die Zahl der Wohlfahrtsvereinstoten zum ersten Male geringfügig zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Wohlfahrtsvereinstoten im Vergleich mit dem Vormonat, so daß sich also eine Abnahme um nur 0,3 Prozent ergibt. Leider ist diese rückläufige Bewegung in den Landgemeinden in Mecklenburg und Westfalen nicht in Erscheinung getreten.

Die Gegenüberstellung der Zahlen für den 31. Mai 1931 und den 30. September 1930 ergibt auch immer, daß die Steigerung der Wohlfahrtsvereinstoten gerade in den kleinen Gemeinden besonders groß ist. Ganz besonders verhängnisvoll aber ist die Steigerung in den kleinen Gemeinden, die herabgedrückt in dem genannten Zeitraum in Gemeinden mit 1000 bis 2000 Einwohnern 8,4 Prozent, in Gemeinden mit 500 bis 1000 Einwohnern schon 9,2 Prozent, in Gemeinden mit 200 bis 500 Einwohnern sogar 10,9 Prozent.

Es bleibt also noch viel zu tun, damit die Entlassung der kleinen Gemeinden nicht eintritt, vielmehr hier die Zunahme noch besonders groß ist. Der Staat des Preussischen Landgemeindetages will nach diesem Hilse für die betroffenen Gemeinden ist darum zu berechtigt wie je.

Sieht so „Verständigung“ aus?

Der französische Kriegsmittelmarkt mit dem Sabel. Während man in Paris bemüht war, die deutsch-französische Atmosphäre zu beruhigen, hielt der französische Kriegsminister in der Maginot in Montmedy eine Rede, die wenig geeignet ist, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern. Maginot erklärte u. a., daß Frankreich im Augenblick in einer entscheidenden Stunde lebe. Er könne nicht zugeben, daß Frankreich vor einem Vollauftritt liege, das immer die notwendigen Kredite bekommen habe, um seine Kriegserfolge zu beschleunigen.

Frankreich müsse sein Geld und sein Geld verteidigen. Frankreich müsse eine dauernde Aufrüstung. Zwei Verbindungen seien notwendig, um ihn zu verwirklichen, einmal müßten die friedliebenden Länder stark bleiben, und zum anderen die kriegerischen Länder schwächen. Frankreich habe seinen Sieg zu teuer bezahlt, um ihn zu vergeuden. Es sei noch nicht der Zeitpunkt, sondern immer noch der Sieger.

Polen läßt Spione erschießen.

Major Demlowitz und ein polnischer Korporal hingerichtet. Einem amtlichen Verbot zufolge wurde der in Warschau wegen Spionage zum Tode verurteilte Major des Generalstabes, Demlowitz, im Hofe der Warschauer Zitadelle erschossen.

Ferner wurde der Korporal des 1. Polnischen Feldartillerieregiments in Wilna, Wladislaw Symonow, vom dortigen militärischen Standes wegen Spionage hingerichtet. Die Hinrichtung des Urteils erfolgte bereits einige Stunden nach der Gerichtsverhandlung.

Artistsfahrt trotz alledem.

Eine Erklärung Dr. Gedeners. Dr. Geneder erklärt: „Es sind von verschiedenen Seiten Anfragen an uns gerichtet worden, ob angesichts der schwierigen Situation, die uns zur Abweisung der Engländer durch die Verhältnisse auch die geplante Artistsfahrt aufzugeben würde. Darauf ist zu sagen, daß es nicht beabsichtigt ist, die Artistsfahrt aufzugeben. Die Polarisierung ist bereits besprochen, und die Ein- und Umbauten in das Zufahrt sind durchgeführt worden. In Venetien sind von Seiten der russischen Regierung mit erheblichem Aufwande die Vorbereitungen bereits getroffen worden. Zwei amerikanische und ein schwedischer Gelehrter sind seit einigen Tagen in Friedrichshafen neben drei russischen Gelehrten, die ganz besonders für die Fahrt in Frage kommen. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß die Expedition zum größten Teil vom Ausland finanziert wurde, und daß der von einem deutschen Verlag zur Verfügung gestellte Betrag nur einen Bruchteil der Kosten deckt. Den noch fehlenden Betrag wird man bestimmt durch die Vorbereitungen herauszuschaffen. Reichsmittel werden in keiner Weise in Anspruch genommen. Es wäre auch im vorerwähnten Stadium ein Reichszuschuß nie in Betracht gezogen worden.“

Politische Rundschau.

Am den Kapitalismus. Vor einigen Tagen hat, wie berichtet, die Sozialdemokratische Partei einen Aufruf herausgebracht, in dem sie die Schuld an unseren Zuständen dem Kapitalismus zuschrieb. Dagegen wendet sich die Wirtschaftsgruppe des badischen Zentrums in einer Rundschreiben, in der es heißt: „Die hauptsächlich von parteipolitischen Interessen ausgehende Verfallung unseres Wirtschaftssystems und dessen dauernde Hemmung in der freien Entwicklung tragen ungleich mehr die Schuld als das System selbst. Das jetzige halb sozialistische, halb kapitalistische System könne auf die Dauer nicht bestehen. Das kapitalistische System habe sich bewährt, der Geist des Systems lediglich müßte geändert werden.“

Nachtrag des Pommerischen Landbundes. Der Pommerische Landbund hat an den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm geschickt: „Neben der Maßnahme der Abzahlung dringender Betriebsausgaben, befristete Abzahlung der Kraftsteuer für Dreiwöchige unmöglich, deren schnelle Entziehung unabweisbar weitergeht. Neue Zinslässe fähigen Bevoorrückung und Lombardierung von Getreide und damit schnelle Verwertung der Ernte völlig aus. Erbitten dringender Erklärung an die Öffentlichkeit, wie dortselbst hereinbrechender Katastrophe für Landwirtschaft gehindert werden soll.“

Die Erbrüderung der Kriegsoffer über die Notverordnung. In Berlin fand eine Führertagung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerehrerbenehmer statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die antichristliche der Sozialistischen Konferenz des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerehrerbenehmer in Berlin versammelten Vertreter aus dem ganzen Reich erheben schärfsten Einspruch gegen die Ungerechtigkeiten der Notverordnung für die Kriegsoffer. Gerade die Bedürftigsten unter den Kriegsoffern werden besonders stark getroffen, so daß diese Notverordnung sich als eine soziale Unrecht in einer Staatsverbrechen anhängen, für die schon heute der Verband die Verantwortung ablehnt.

Aus In- und Ausland

Datteln. Bei den Nachprüfungen der Geschäftsbüroausgabe bei dem Datteler Spar- und Darlehensstellenverein wurden Unregelmäßigkeiten in Höhe von 8000 Mark aufgedeckt. Drei Unregelmäßigkeiten wurden sofort fristlos entlassen. Die gesamte Geschäftsbüroausgabe ist beurlaubt worden. Der Verlust führte keine Deckung in Referenzen des Spar- und Darlehensstellenvereins.

unglückten Führer, die bei dem Verbrechen, einen Herrn aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, selbst mit in die Tiefe gerissen worden waren, zutommen. Ein italienischer Opernbaryton, ein Pianist aus Oxford und Marion Grit hatten ihre Mitwirkung zugelegt.

Termolen mußte es, und schante sich danach, Sigrid zu hören. Er hatte sich gleich zu Anfang von dem gesellschaftlichen Trübsal ferngehalten. Nun konnte er so schnell auch keinen Anstoß finden. Und so lag er am Konserabend allein zwischen all den fremden Menschen.

Ein unbeschreibliches Gefühl war in ihm. Endlich hatte er Sigrid wiedergefunden. Nun ließ er sie nicht wieder von sich. Sie mußte endlich an seine Liebe glauben. Er mußte auch, daß sein Kind mit hier war. Wann endlich würde er sein Weibchen in die Arme schließen können?

Und wie überall, so gebauerte Sigrid auch hier die Menschenherzen. Termolen biß die Zähne zusammen. Hier aus all dem Rausch, all der Anbetung wollte er sie herausreißen? Und Sigrid? Würde sie sich herausreißen lassen durch ein paar bittende Worte von seiner Seite? Was verlangte er da eigentlich?

Er ließ seinen Ginstl zurück. Er konnte nicht mehr länger stehenbleiben. Er hörte nicht das Wurren der andern Menschen über die Störung, die sein Aufstehen verursachte. Unbeirrt schritt er durch die Reihen. Draußen lag er, wie er war, ohne Hut und Fels, den Weg dahin, der nach Campfer führte.

Endlich kam er zur Bestimmung, daß das Unfruchtige dieses Umherirrens ein und letzte ins Hotel zurück. Aus dem großen Saale klangen die Weifen eines Two-tups. Termolen lächelte bitter vor sich hin. Tanz! Flirt! (Schluß folgt.)

Wir sind anständige, fröhliche Menschen, und wir können das Leid eines Menschen verstehen. Was aber ändert das alles an unrer Sympathie für Sie? Trotzdem danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen. Wenn Ihnen die Freundschaft meiner Wädel etwas wert sein kann, bitte, dann schließen Sie sich den zwei unternehmungsartigen Dingen nur flüchtig an. Ich werde den kleinen Büchern gern etwas beauftragt. Meine Beine können sowieso den toffen Einfallen und Strapazen meiner Wädel nicht standhalten. Aber Vater macht noch mit. Also abgemacht.“

Von nun an war Sigrid täglich in Gesellschaft der Familie Ottenhoff. Der alte behäbige Herr bildete sich sogar gehörig etwas ein auf seine Bekanntschaft mit der berühmten Künstlerin, und Trude und Sotta v. Ottenhoff waren immer an ihrer Seite.

Wann nahm nun auch die Wädeln im großen Speiseaal ein. Es hatte sich so ein bißchen herumgesprochen, wer die schlaue blonde Dame war, und so wurde Sigrid mehr oder weniger diskret gemurmelt.

Für Berühmtheiten und ein bißchen Genossenschaft war man eben auch hier genau so empfindlich wie daheim.

Sigrid sah ruhig da, lächelte zuweilen freundlich, wenn sie mit ihren Freunden sprach. Von ihrer weiteren Umgebung nahm sie keine Notiz. So entging es ihr, daß ein Herr, der allein an einem der Fensterplätze hinter einem Oleanbergebüß lag, bei ihrem ersten Erscheinen im Speisesaal heftig zusammenzuckte.

Es sah es auch an den folgenden Tagen nicht, wie unentwegt dieser Herr sie beobachtete, der selbst das Ziel so vieler schöner Augen war. — Termolen glaubte fest an Schicksalsbestimmungen. Er hatte dieser Tage mehrere wollen. Nun fandte er statt dessen ein Telegramm an Herrn.

„Kommen ganz unbekannt. Disponiere nach Gutdünken. Termolen.“

In einigen Tagen sollte ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden. Der Reinertrag sollte den Familien der zwei ver-



Bremen. Von der F. K. Schröder-Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, wurde ein Kommissar ausgesandt, nachdem das Unternehmen mit Rücksicht auf die allgemeine schwere Wirtschaftslage gewonnen ist, seine Rasse für den Lauf dieser Woche zu schließen.

Bremen. Die Staatsanwaltschaft hat das gesamte Buchungsmaterial der Nordboote des Unterlagers beschlagnahmt und der Deutschen Treuhändergesellschaft zur Verfügung gestellt.

Birchberg (Miesengebirge). 5000 Jungen und Mädchen aus den Mangelkinderheimen als Abwehler aller deutschen Güter bereitigten sich in Birchberg im Miesengebirge zum 6. Reichstagen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

### Opfer der Wirtschaftskrise.

**Fabrikbesitzer Arthur Jasse und seine Gattin vergiftet aufgefunden.**

In seiner Berliner Villa, Hohenzollernstraße, hat sich der 64 Jahre alte Fabrikbesitzer Arthur Jasse, der Inhaber einer Chemischen Fabrik in der Alexanderstraße 22, die sich mit der Herstellung von medizinischen Mitteln beschäftigt, zusammen mit seiner Gattin mit Arsen vergiftet. Jasse ist ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden. Seine Fabrik war durch die Wirtschaftskrise in ein Verfallstadium gekommen, was den Geschäftsmann in einen Verzweiflungszustand versetzte. Vor einigen Wochen begab sich Jasse mit seiner Frau nach Wiesbaden zur Erholung, von wo sie eben heimkehrten. Bald darauf erlitten der Profitist der Fabrik, und Verzicht zu erlassen. Der Profitist teilte mit, daß die Fabrik durch die erfolgte Ernte der Ventonen mit den Zahlungen in Zahlung geraten war und daß sich auch bei den **Wohnzinsen** in Zahlung Schwierigkeiten ergeben hätten. Er hatte bei einer Großbank einen Kredit, der bis zu einem Viertel in Anspruch genommen sein soll. Die Bank erklärte sich bereit, ihm Geld zur Verfügung zu stellen, wenn er sich verpflichtete, den Betrag innerhalb von drei Monaten zurückzuführen. Diese Bedingung wollte Jasse nicht annehmen. Jasse und seine Frau zogen sich etwa gegen 10 Uhr abends in ihr Schlafzimmer zurück. Als das Hauspersonal morgens das Zimmer betrat, fand es das Ehepaar in den Betten legend i. o. auf.

### Verhaftung der Brüder Labusen.

**Friedensverstoß gesetzlich begründet.**

Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters in Sachen Labusen haben, wie aus Bremen berichtet wird, den Tatbestand ergeben, daß nicht nur, wie bisher angenommen wurde, Vergehen gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, sondern darüber hinaus **Konkurrenzverbrechen** und **Vertrau** durch Führung von Geheimnissen, falsche Buchungen und insbesondere Einstellung fingierter Forderungen in Frage kommen. Infolge dessen ist auf Antrag des Staatsanwalts von dem Untersuchungsrichter der Haftbefehl gegen die Angeklagten G. Karl und Heinz Labusen erlassen und vollstreckt worden, weil Friedensverstoß gesetzlich begründet ist.

### Eine Briefstube auf dem Expreßflug

... aber zwei Beobachter fliegen hinterher.

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft Bochum verfolgten zwei Sportflugzeuge des Luftfahrervereins Hohenbräu eine Briefstube, die zu expressförmigen Zwecken einem Bochumer Bürger zugefandt worden war. Das Unternehmen gelang glänzend. Von den beiden Flugzeugen aus konnte der Schlag, in den die Taube eintraf, festgestellt und fotografiert werden. Der im Auto folgenden Polizei gelang es dann an Hand einer abgeworfenen Spitze, die Verhaftung des Leiters der Briefstube vorzunehmen; er hatte von einem Bochumer Arbeiter 200 Mark expressen wollen mit der Drohung, daß er andernfalls das Bestium des Bochumers in **Brand** steden würde.

### Schwere Autounfälle.

Bei Bochum, im Saargebiet, in Pommern. In einer S-Kurve auf der Chaussee nach Wetter bei Bochum verlor der Chauffeur eines Autobusses die Gewalt über den Wagen. Der Wagen stürzte in einen Straßengraben. 13 Insassen wurden schwer verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

## Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Sigrd war ihm verloren. Dort brünnen würde man sich um einen Tanz mit der gefeierten Künstlerin reifen. Man würde wetzeten in Artigkeiten, die man ihr sagte. Er sah an seinem Anzug hinunter. Sollte er auch hinübergehen? Es war doch schon alles gleich. Schon wollte er gehen, da überlegte er sich's wieder. Mit mildem Schritt ging er die Treppe hinauf. Er dachte in diesem Moment gar nicht an Gertrud. Mehrere Damen und Herren kamen die Treppe herunter. „Wie schade, daß Frau Greit sich müde fühlte, ich hatte mich so auf einen Tanz mit ihr gefreut“, sagte ein Herr. „Es war wohl nur eine Ausrede“, sagte eine Dame. „Man hat mir gesagt, daß Frau Greit sich von solchen Vergnügungen stets zurückzieht.“ Termolen hörte noch manches bedauernde Wort, dann war die Gesellschaft um die Erde verschwunden. Wahrheitslieb hatte man Sigrd hinaufbegleitet und nun ging es zum Tanzsaal zurück. Termolen betrat sein Zimmer. Aufhals ging er auf und ab. Ueber sich härtete er einen leichten Schritt, hier das Bein eines Kindes. Dann war alles still. Er trat auf den Balken hinaus. Lange blickte er auf das grandiose Bild. Gedämpft klang die Musik zu ihm herauf. Lange stand Hans Termolen so und blickte in die schweißige Winternacht hinaus. All seine Gedanken wollten bei Sigrd. Er wußte jetzt, daß sie in allem Ruhm und Erfolg dieselbe geblieben war. „Ein Herr? Und er will seinen Namen nicht nennen?“

Im Saargebiet ereigneten sich zwei schwere Autounfälle. Auf der Straße nach Pommern in Pommern das Auto des Ministerialrates Dr. Weder gegen einen Mast. Dabei ging die Windschutzscheibe in Trümmer und zerbrach der Fahrer Weder die Halsschlagader; die Verletzte starb kurz darauf. Dr. Weder und eines seiner Kinder wurden leicht verletzt.

Ein weiteres Unglück ist auf das schuldhafteste Verhalten eines betrunkenen Chauffeurs zurückzuführen. Beim Überholen in einer S-Kurve raste der Wagen gegen ein Geländer, das er durchbrach. Das Fahrzeug fiel die Böschung hinunter. Dabei wurden die drei Insassen schwer verletzt.

In der Nähe der Ortschaft Glesch in Pommern rannte ein mit drei Personen besetztes Auto infolge einer Reifenpanne in voller Fahrt gegen einen Baum. Die Insassen, ein Berliner Diplomatingenieur mit Frau und Sohn, wurden durch die Windschutzscheibe geschleudert, wobei die Frau und der 13jährige Sohn so schwere Verletzungen erlitten, daß sie dem Goltower Kreis-Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Drei junge Mädchen ertranken.

Donau. Ein tauglicher Unglücksfall ereignete sich im Kreise Schweg. Drei junge Mädchen fuhren im Kahn auf einem See nahe der Weidau. Mächtig leuchtete das Boot; die Mädchen sprangen ins Wasser und ertranken.

Sturz vom Eselturm.

Paris. In Paris hat sich ein tragischer Vorfall abgebegeben. In Begleitung ihres Vaters besitzte die russische Fürstin Anna Trubekoff, die sich erst kürzlich verheiratet hatte, den Eselturm der Wetter für wenige Minuten angehalten war, drehte sie sich um, um die Aussicht zu genießen. Plötzlich erlitt sie einen Sturz, der sie in die Tiefe hinabstürzte und wurde am Fuße des Eselturms in zerstückelten Gliedern tot aufgefunden.

Nicardus Weltreifer anerkannt.

Paris. Die „Fédération Aéronautique Internationale“ hat jetzt die von Professor Nicardus und seinem Mitarbeiter Paul Kipfer am 27. Mai d. J. mit einem Freiballon erzielte Höhe von 15 781 Metern als internationalen und als Weltrekorde anerkannt.

Tödlicher Absturz eines Dichters bei Besteigung der Zugspitze.

Garmisch. Bei der Besteigung der Zugspitze durch das Nationalität der Professor Nicardus und seinen Mitarbeiter Paul Kipfer am 27. Mai d. J. mit einem Freiballon erzielte Höhe von 15 781 Metern als internationalen und als Weltrekorde anerkannt.

Schweres Einbruchunglück in Badapetz. — Zwei Tote, zwölf Schwerverletzte.

Badapetz. In der St. Adalberts-Straße in Badapetz bemerkten Vorbeigehende, daß ein fertiger Teil des im Bau befindlichen vierstöckigen Doppelhauses plötzlich zu schwanzen begann. Schon in der nächsten Stunde brach dieser Teil des Hauses mit riesigem Getöse zusammen. Bisher sind zwei Tote und zwölf Schwerverletzte zu beklagen. Acht Bauarbeiter werden noch vermisst.

Unglaublicher Rohheitsakt eines polnischen Grenzbeamten.

Königsberg. In der Nähe von Oberlandjäger Hofe aus Groß-Kenadze auf demselben Gebiet einer polnischen Grenzbeamten. Er forderte ihn höflich auf, sich auf polnisches Gebiet zurückzuziehen. Dieser Aufforderung folgte der Pole nicht. Als dann der Oberlandjäger zu seiner Schmaube schreiben wollte, verlegte ihm der Pole mit einem Zeitungsartikel einige Sätze, sprach dann auf polnisches Gebiet hinüber, ließ sein Gewehr an und fragte: „Wißt du noch haben, du deutsches Schwein?“ Der Oberlandjäger mußte sich mit seinen fünf hülflosen Verletzungen zum Arzt begeben und dürfte längere Zeit dienstunfähig sein.

### Nah und Fern

O Schweres Unwetter an der Bergstraße. Aber der Vergißtaube ging zum dritten Male hin, wie ein Jahre ein schweres Unwetter nieder. In der Gegend von Reichersbach im Oberrhein entlud sich ein Wolkenbruch, der weite Teile des Landes in riesige Seen verwandelte. In wenigen Minuten lag weithin im Oberrhein und an der Bergstraße das Korn niedergedrückt am Boden. Die Wälder schwellen zu reißenden Gewässern an. In mehreren Stellen waren von den Fluten die Brücken weggerissen.

„Ja, ich weiß nicht, ich werde ihn lieber nicht empfangen. Es ist doch so seltsam“, sagte Sigrd und blickte unglücklich auf Margta, die ihr treu ergeben war. „Ein Gedanke kam ihr. Wenn es Gertchenheim war? Doch wie sollte er denn herüberkommen? Und er hätte ihr doch sicher seine Karte gefickt.“ „Es ist ein sehr großer, vornehmer Herr“, sagte das Mädchen. „Noch einmal kam Sigrd die Befürchtung, daß es abermals ein Pomerder sein könnte. Doch dann lächelte sie. Sie konnte doch klingeln und das Mädchen war auch da.“ „Ich lasse bitten, Margta. Sie bleiben aber im Vorzimmer.“ Sigrd blickte auf die Tür. „Unbegreiflich“, dachte sie, „zu so früher Morgenstunde, was er nun wollen mag?“ Das Mädchen öffnete die Tür und ließ jemand eintreten. Dann wurde die Tür wieder geschlossen. Mit weitestehenden Augen blickte Sigrd auf den Herrn, der an der Türe stand und sich jetzt tief verbeugte. Sigrd blickte ihn noch immer an, dann fragte sie zitternd: „Was... Was wollen Sie von mir?“ Er blieb stehen, wunderte sich nicht, daß sie ihn dort stehen ließ. „Ich möchte Sie um Verzeihung bitten, Sigrd, und ich... ich möchte ein einziges Mal mein Kind küssen dürfen.“ Sigrd lächelte atemlos. „Er hat sie um Verzeihung? Ja. Doch weiter nichts! Was aber hatte sie denn ermarket?“ „Schlaf und holz ging er quer durchs Zimmer, in das andere Zimmer hinein. Gleich darauf kam sie zurück, den kleinen Knaben auf dem Arm. Sie blieb stehen. Die Sonne spielte im Goldhaar von Mutter und Kind. Termolen flürzte vorwärts.“

O Schlacht im Tanzsaal. Im Verlaufe eines Tanzergewinnens kam es in dem Dörfchen Aufzug bei Hloqan am Sonntag zu einer Schlägerei zwischen politischen Gegnern. Ein Landwirt Schmeißer wurde mit einer Bierflasche verarzt auf den Kopf geschlagen, das er tot zumrückenbrach. Ein Landwirt erhielt zahlreiche Messerstiche und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er lebensgefährlich verletzt daniederlag. Zahlreiche Schwere und Leichtverletzte mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Saaleinrichtung wurde vollständig zerstört. Ein Einsatzreifen der Polizei war nicht möglich, weil sie infolge Fehlens einer Telefonverbindung nicht rechtzeitig heranzurufen werden konnte.

O Lebenssturz beim Motorabreimen. Beim Motorabreimen rund um Schotten ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Bommer Charles kam in voller Fahrt in der Mitte der Landstraße ins Schleudern, stürzte und wurde mit einem schweren Schädelfraktur ins Krankenhaus Schotten eingeliefert. Hier ist er kurz darauf gestorben.

O Echts Todesopfer des Nierenbrandes in Badseer. Der Brand, der fast die ganze tschechoslowakische Driftschiff Badseer vernichtete, hat sechs Menschenleben gefordert. 18 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Die gesamte Habe der Bevölkerung fiel den Flammen zum Opfer. Nach einer Schätzung der Bezirksfeuerwehrmannschaft beträgt der Schaden 35 Millionen Kronen, wovon nur 5 Prozent durch Versicherung gedeckt sind.

O Gedenkfest für Andrej auf der Weissen Insel. Auf der Weissen Insel wurde am Sagerplatz des im Jahre 1897 ums Leben gekommenen Rodpofflegers Andrej von der Almann-Expedition, die mit dem Eismeererschiff „Duel“ angekommen war, ein Gedenkfest aus Beton und Eisen mit einer Bronzeplatte einhüllt. Die Platte trägt die Namen Andrej, Strinberg und Fränkel.

O Folge schwere Katastrophe in der Kirche. Bei einem Gottesdienste in der Kirche von Loanda (Portugiesisch-Angola) stürzte ein Teil des Chores ein und begrub zahlreiche Leute unter sich. Aus den Trümmern wurden bisher 20 Tote geborgen. Im ganzen wurden 200 Personen als verletzt gemeldet.

\* Preisnotierungen für Eier. (Gesamtgewicht von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) A. Deutsche Eier: Zrinter, vollst. geküchelt, über 60 Gramm 10, über 60 Gramm 9,50, über 55 Gramm 8,50, über 45 Gramm 7,75; frische Eier über 55 Gramm 8, anstorierte kleine und Schmeißer 6,50. B. Auslandsener: Dänen 18er 10,25, 17er 9,75; Schweden 18er 10,25, 17er 9,75; Estländer 17er 9,25, 15,5-16er 8,50-8,75, leichter 8,25; Holländer 68 Gramm 10,50, 60-62 Gramm 9-9,50; Rumänen 7-7,25; Russen große 7-7,50, normale 6,75; abweichende 6-6,50; kleine, Mittel- und Schmeißer 5,50-6.

\* Amtliche Berliner Kartoffel-Preisnotierungen je Zentner wagonartig mäßigster Station: Deutsche Erntlinge 4,00-4,40 Markt.

### Der naive Bodeanus.

„War das aber schön!“ Mit diesem Ausdruck sieht man im Sommer oft und lang den fahlen Glanz eines Bades im Freien aufleuchten. Auch der Arzt als Führer der Gesundheit wird sich mit dem verunreinigten Getraude von Luft und Licht und Wasser gern einverstanden erklären; aber normen muß er seine Stimme erheben, wenn er sehen muß, wie viele Menschen in triebhaftem Bodeanus sich zum Trocknen in die Sonne legen. Solches Sun bildet häufig die Quelle verschiedener Krankheiten. Der naive Bodeanus am Körper durch die Sonne trocken läßt, der bedeckt nicht, daß durch die oft fundentlang währende Wasserverunreinigung bestimmten Teilen der Hautoberfläche Wärme entzogen wird. Eine herartige Zellabkühlung schafft aber leicht den Boden für allerlei Gefühlsstörungen, und so kommt es auch an heißen Sommerzeiten zu Gelenk- und Schuppen-, zu Wajentatarrhen und Unterleibsentzündung, zu rheumatischen Erkrankungen und dergleichen mehr. Gerade für die naiven Bodeanus, die doch ein jeder gelund und froh genießen will, geht es alles vermeiden, was der Gesundheit schädlich sein könnte. Darum ist mit dem naiven Bodeanus! Nach Vermeidung des Bades m. g. er unverzüglich auszugehen werden. Beim Vermeiden in der Luft muß entweder ein neuer, trockener angelegter oder der abgetrocknete Körper mit einem Wadamentel, Wadamentel oder dergleichen bekleidet werden.

„Sigrd, ich liebe dich!“ Sigrd schwante und Termolens Arme legten sich um ihre schlafende Gestalt. „Sigrd, sei endlich mein! Komm hier immer zu mir, ich kann ohne dich nicht sein. Ich war ja kein Mensch mehr, seit du gingst.“ Er nahm das Kind auf den Arm, küßte es jählich. Groß und fragend ruhrte die Kinderaugen auf ihm. „Papa!“ Sigrd zuckte zusammen. Niemand hatte je dem Kinde dieses Wort gesagt. War es nun eine Wahnung? Termolen drückte das weiche Körperchen an sich, küßte den kleinen Mund noch einmal und feste dann das Kind auf den Teppich. Er nahm Sigrds Hände. „Kannst du mir vergibst, Sigrd, um dieses lieben kleinen Burschen willen?“ fragte er. Er sah den bang forschenden Blick und leise setzte er hinzu: „Sigrd, ich liebe dich, habe nur immer dich geliebt. Warum ich damals diese Zellen schied, wirst du erfahren. Später.“ Sigrd legte den blonden Kopf an seine Brust. „Vergibst, Hans? Das habe ich längst getan.“ Er drückte sie an sich. Eine ganze Weile standen sie so, dann sagte Termolen plötzlich: „Sigrd, deine Kinn! Ich habe kein Recht, dich aus dieser Atmosphäre des Ruhmes herauszureißen.“ Sie lächelte ihn an. „Du brauchst mich nicht herauszureißen, ich folge dir freiwillig, weil ich dich über alles liebe und weil bei dir meine Heimat ist.“

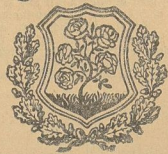


# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Borgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Fortsetzung beim Wiederausgang des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hochsteil, 20 Goldpf., für die nachfolgenden 10 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig. Umhänge-, Schwert- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingeleitet.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 87.

Donnerstag, den 23. Juli 1931.

34. Jahrg.

## Teileinigung in London

### Konferenz der Finanzminister in London.

Die Konferenz der Finanzminister und Finanzexperten schied am Dienstag, ohne daß sich eine Einigung auch nur abgezeichnete. Die Minister werden der Vollkonferenz ihre Berichte über die Frage vorlegen, wie man die Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalabzüge aus Deutschland ergreifen kann.

#### Die amtliche Mitteilung.

Vom Außenamt wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Der von der Hauptversammlung einseitig ausgeschiedene Ausschuss der Finanzminister unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten MacDonald als Präsidenten der Konferenz veranlaßte sich, und zwar die Finanzminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Englands sowie Dr. Brüning und Francoeur. Die Ergebnisse der Verhandlungen des Ausschusses werden der am Mittwoch tagenden Hauptkonferenz vorgelegt werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verhandlungen, denen MacDonald beizumessen einen ausschließlich finanztechnischen Charakter geben wollte, fast vom politischen Gesichtspunkt befreit wurden. Die Mitarbeiter des Ausschusses verpflichteten sich, über ihre Verhandlungen folgende Mitteilungen zu beibringen, bis ihre Berichte der Vollversammlung vorgelegt seien.

Nach Schluß der letztgenannten Sitzung stellte es sich heraus, daß den Verhandlungen noch nichts von dem neuen Hoover-Memorandum bekannt war.

#### Italien für Hilfeleistung.

Die italienische Abordnung ist bisher noch sehr wenig in den Vordergrund getreten. Ihr Führer Grandi hielt eine sehr verständliche und sachliche Rede, in der er im großen und ganzen mit den englischen Gesichtspunkten hinsichtlich der Notwendigkeit einer Hilfeleistung für Deutschland übereinstimmte.

Von italienischer Seite wird offen zugegeben, daß die augenblicklich zur Verhandlung stehenden Einzelpläne das italienische Interesse nicht unmittelbar berühren.

#### Die Verhandlungen Brining-Koal.

In den Verhandlungen, die zwischen Brining und Koal während der Woche nach London stattgefunden haben, veranlaßt jetzt, daß die Franzosen besonders auch an den hohen sozialen Ausgaben des deutschen Staatsbals Anstoß nehmen, wobei sie an der Hand der Erfahrungen der deutschen Arbeitslosigkeit wenig Verständnis aufbringen. Sie vertreten auch jetzt noch den Standpunkt, daß der deutsche Staatsbals, als Ganzes gesehen, zu hoch für die heutigen Verhältnisse Deutschlands sei und mit dem Vorkriegsstand nicht im richtigen Verhältnis stehe.

### London für den neuen Hoover-Vorschlag.

In Washington verläutet, daß die britische Regierung den neuen Hoovervorschlag in vollem Umfang unterstützt.

Vorzüglicher Einblick in Wallstreetkreisen.

Der neue Hoover-Vorschlag hat in den New Yorker Wallstreetkreisen einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Mehrere Bankiers erklärten, daß die überaus wichtige Bedeutung der amerikanischen Finanzinstitution bereit wäre, auf der genannten Grundlage die kurzfristigen Kredite zu erneuern.

### Stimmen zum Programm

#### der Opposition.

##### Was England sagt.

Das Telegramm, das die Führer der nationalen Opposition an die deutsche Delegation in London gerichtet haben, wird von dem großen englischen Blatt „Times“ sehr eingehend besprochen. Das Blatt sagt u. a., diese laute Demonstration deute nur die tief gestühlte Unzufriedenheit aus, die auch Millionen andere nüchtern denkende und gute Bürger hegen. Es sei wirklich an der Zeit, mit offenen Augen die Sorgen Deutschlands zu untersuchen und dann zu urteilen, was an ihnen wahr und was unbegründet sei. Die Meinung über die Abrüstung und die Revision der Verträge, die von den extremen Elementen so ungeschicklich zum Ausdruck gebracht wurde, beschränkte sich nicht etwa nur auf diesen Teil der Bevölkerung allein.

##### Das Pariser Echo.

Das Telegramm hat in Frankreich einen sehr starken Eindruck gemacht. Kein Morgenblatt verzichtete auf den vorzüglichen Abruch des Telegramms und der Unterchriften. Zahlreiche Zeitungen trugen Kommentare hinzu. Im „Echo de Paris“ liest man: „Nehmen wir, daß der Kaiser nicht böse darüber war, das Telegramm seinen amerikanischen und englischen Kollegen unterbreiten zu können.“ Der „Matin“ stellt fest: „Wie man sieht, hat die Opposition der nationalen Reaktion begonnen. Man muß sich jedoch fragen, ob dieser Angriff eine ernste Bedrohung oder nur ein einfaches Einschüchterungsmanöver bedeutet.“

### Ergebnis der Londoner Konferenz.

Die Londoner Konferenz hat uns das gebracht, was wir uns schon vorher sagen konnten: sie hat dem deutschen Volke von neuem gezeigt, daß die Hilfe vom Ausland nur gering sein wird und daß das uns in der Hauptstadt auf eigene Kraft einfallen müssen. Amerika und England haben ja ohne Zweifel viel guten Willen gezeigt, um Deutschland in seiner Not in irgendeiner Form zu unterstützen. Aber Frankreich, das von Anfang an verweigert zu den Londoner Verhandlungen ging, hat nichts getan, um die amerikanisch-englischen Bemühungen zu fördern. Im Gegenteil, die französischen Staatsmänner haben an ihrem alten Plan festgehalten, man solle Deutschland eine langfristige Anleihe geben, wenn es gewissermaßen zum zweitenmal das Verfallene Diktat unterschreibt. Als die Franzosen sahen, daß sie diesen Plan nicht auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz bringen konnten, zeigten sie sich völlig interesselos.

So hat man auf der Londoner Konferenz, um den Schlichterleuten mit Frankreich auszuweichen, sich entschlossen müssen, die Pläne für eine langfristige Anleihe fallen zu lassen und sich nur mit der Frage beschäftigt, was geschehen kann, um Deutschland sofort und für die nächste Zeit zu helfen.

Man hat sich dahin geeinigt, daß die 5 Milliarden Auslandskredite, die noch in Deutschland liegen, nicht auf die gleiche Weise zu verwenden sind, wie die Reichsbank an ihren sogenannten Bedarfskredit bei den ausländischen Staatsbanken verlängert bekommt. Und vielleicht kann der Kanzler auch noch einen kleinen kurzfristigen Kredit mit nach Hause bringen. Alle anderen Fragen, die man jetzt vorichtig umgangen hat, sollen auf die Tagesordnung einer neuen Konferenz im Herbst kommen. In der Zwischenzeit sollen unsere ausländischen Gläubiger eine Kommission von 10 bis 15 französischen Bankiers nach Deutschland senden, damit sie an Ort und Stelle studieren können, wie es um die Finanzen steht.

Bei allen diesen Beschlüssen hat sich Frankreichs gehalten. Es hat erklärt, es habe nacheinander nach Deutschland „gegeben, insofern es sich dabei an dem einen oder anderen Selbstbestimmungsrecht beteiligen.“ Die Haltung der französischen Delegation hat schließlich dazu geführt, daß sich schließlich eine Art Gemeinschaftsarbeit zwischen Deutschland, Amerika und England herausbildet. Ob aber diese Entschlossenheit in der Zukunft reich irgendwelchen Eindruck macht, so daß es für andere Vorkläufe einschlägt, ist mehr als fraglich. Man muß auch hier vor Illusionen warnen, und man muß darauf einrichten müssen, daß die französische Nichtigkeit und Unberücksichtigung uns auch weiterhin Weg nach oben verwehren will.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz ist schließlich so auszudrücken, daß man sagt: Wir in unserer Wagnisse so einzufassen, als ob London keine Hilfe bekommen hätten.

### Wochenende in Hubertus

Wie aus ununterbrochener Quelle verlautet, wird der Besuch des englischen Premierministers MacDonald und des Außenministers Henderson in Weimars Weges aufgebrochen. Man spricht davon, daß die deutsche Delegation nach Weimung der Konferenz nach Berlin kommen würden, um die schon oben erwähnten Verhandlungen nachzugehen. Natürlich werden die Pläne erst verwirklicht werden, wenn das Ergebnis der Londoner Konferenz feststeht.

Dr. Curtius hat auch Staatssekretär Stimson nach Berlin eingeladen. Es wird in deutschen Kreisen für außerordentlich wünschenswert gehalten, daß Stimson sich persönlich ein Bild über die Verhältnisse in Deutschland macht.

### Neuer Auslandskredit in Sicht

London, 22. Juli. Die in London versammelten Finanzmänner ermägen, wie es heißt, die Vergebung eines neuen Kredites an die Reichsregierung, um die Goldreserve der Reichsbank zu stabilisieren.

### Aus eigener Kraft.

Rein von außen her gesehen fällt bei der Londoner Konferenz etwas ganz besonderes auf: das häufige Zusammensteigen der Zahlreichen, bisweilen tief in die Nacht hinein dauernden Sonderbesprechungen der deutschen Vertreter mit den amerikanischen und englischen Staatsmännern. Trodem wäre es falsch, nun etwa von einer deutsch-englisch-amerikanischen Front reden zu wollen, der Frankreich gegenüberstehe. So einfach liegen die Dinge nun durchaus nicht. Da ist zunächst die Absicht der Konferenz, es mit Hilfe der Amerikaner dahin zu bringen, daß endlich die Kreditabzüge aus Deutschland abgestoppt werden und daß also der ausländische Kredit, der zurzeit bei uns noch vorhanden ist, uns nicht auch noch gefahrligt wird. Die ausländischen Kreditgeber sollen mit „Stille halten“. Davon erklärt sich Frankreich „nicht berührt“, weil es nämlich bereits so ziemlich den ganzen Kredit aus Deutschland weggezogen hat. Schwierigkeiten könnten hier nur darin liegen, daß dieser Restbetrag der Konferenz auch wirklich durchgeführt wird, daß also tatsächlich ein „Stillehalten“ auch der ausländischen Privatbankiers zu erreichen ist. Und daß nun aber auch Frankreich nicht etwa 3. V. seine nach England geleiteten Kredite wegzieht, dadurch wieder die dortige Kreditlage verschärfen würde. Dies ist in den letzten Tagen bereits geschehen, und zwar in einem besonders großen Umfang. Das müßte wieder von Seiten der Amerikaner und Engländer Willen sehr unangenehm und den Londoner Konferenzabsichten natürlich widersprechende Rückwirkungen auslösen. Werden doch durch die letzten großen Zusammenbrüche in Deutschland sehr erhebliche englische Kredite hart gefordert und gerade dies hat überflüssig den Grund abgegeben für das zurückgehende französische Kredit aus England. Eine halbe Einigung, also nicht nur über die „Stillehaltungsaktion“ würde die Verbringung nicht aus der Welt schaffen, sondern es muß auch hier durch eine ganze Einigung jede Störungsmöglichkeit gründlich ausgeschlossen werden.

Verhältnismäßig einfacher steht es um den 100-Millionen-Dollar-Edisonkredit, der von den ausländischen Kreditgebern im März 1930 unterzeichnet wurde. Dieser Kredit wurde und jetzt in London eingeleitet, am 15. Juli auf dem Höhepunkt der Konferenz erklärt worden ist. Die französische Staatsbank und deren Mitarbeiter beteiligten sich an der Einigung, die von Schwereleuten technischer Art nur so zu bemerken, und andern um eine große Anzahl in England und Amerika für die erachtete Verklärung des Reichsbank um einige hundert

über behandelt in der Hauptfrage, auf welchem Wege man den Kredit dort festhalten soll. Erst ganz zum Schluß Hoover, durch eine Kommission rein weiteren Kreditbedürfnisse zu lassen.“ Diesen Vorgehen, wenn auch in einer solchen Sache, ist es in der Tat in Deutschland nun den man unserer Kreditgeber gegen über, in bürren Worten gesagt, die Gewährung eines neuen Kredits nicht zu denken ist, sondern Amerika und England beibehalten gebracht wurde, zunächst ist, weil man auch hier nicht nur eine große Anzahl in England und Amerika für die erachtete Verklärung des Reichsbank um einige hundert

Wenn man diese reichlich komplizierte Sachlage auf einen kurzen Satz bringt, so müßte man etwa folgendes feststellen: Eine „großzügige“ Sitzung Deutschlands in positiver Sinne, etwa durch einen Milliardenkredit oder eine entsprechend große Anleihe, dürfte bei der Londoner Konferenz nicht herauskommen. Aber die schmalgeordnete

